



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ästhetik des reinen Gefühls

Cohen, Hermann

1912

1. Der gemeinsame Ursprung der bildenden Künste (Ursprung der bildenden Kunst)

urn:nbn:de:hbz:466:1-35764

Sechstes Kapitel.

Die Baukunst.

1. Der gemeinsame Ursprung der bildenden Künste.

Als die allgemeine Gefühlssprache für alle Künste haben wir die Poesie erkannt. Keine Kunst kann auf diese Gefühlssprache verzichten; denn alle ihre Erzeugnisse müssen zuerst in Worten und Sätzen gedacht werden, welche nicht in der Begriffssprache eingefangen bleiben dürfen, welche jedoch den Unterbau der Gefühlssprache bilden.

Wie die Poesie für alle Künste daher das allgemeine geistige Organ ist, so haben wir für die bildenden Künste noch ein besonderes geistiges Organ zu suchen, dessen sie alle, abgesehen von der Poesie, ihrerseits noch bedürfen. Bei der Musik konnte diese Frage nicht entstehen. Die Poesie ist auch im engern Sinne Voraussetzung der Musik, so daß Beide unter dem Namen der redenden Künste zusammengefaßt wurden. Auch die Noten sind Buchstaben, und Melodie und Harmonie sind Satzformen.

Die bildenden Künste dagegen haben eine andere Ausdrucksform als die der Sprache. Nur im Gleichnis reden die Steine. Sie sind aber darum in ihrer Wirklichkeit nicht etwa ohne den Ausdruck des Lebens und Wirkens. Das Bilden ist ihnen gemeinsam, und es ist ihre Ausdrucksform, ihre Sprache.

Was bedeutet dieses Bilden? Und wie ist es verschieden von dem Tun und Machen, dem die Poesie ihren Namen verdankt? Die Griechen haben es immer auf das Schaffen abgesehen. Nur bei der Musik haben sie diese Tendenz aufgegeben, als ob ihnen die Gebilde dieses Schaffens keine zulängliche Realität zu haben schienen. Sie haben sie darob nicht geringer gestellt; denn sie haben ihr den gesamten Bezirk der

Musen angewiesen. Aber das Bilden scheint noch mehr auf die äußere Gestaltung abzuzielen als das Machen der Poesie. In der Tat ist Bildner (*τέκτων*) auch der Zimmermann und der Tischler. Fast könnte man meinen, daß dadurch der Unterschied zwischen der Kunst und dem Handwerk ähnlich ausgeglichen werden sollte, wie der zwischen Kunst und Wissenschaft, die auch Beide als *τέχναι* bezeichnet werden. Aber damit wird die Frage nur um so dringlicher: Was bedeutet das Bilden, das in dem Namen der bildenden Künste sich erhalten hat?

Die Bedeutung des Bildens läßt sich nicht dadurch ermitteln, daß auf die Gegenstände desselben, die Gebilde, der Blick gerichtet wird. Das Gebäude ist, als Gebilde, nicht von anderer Art als das Bildwerk und das Bild. Auch gehen diese drei bildenden Künste von Anfang an zusammen. S e m p e r hat den historischen Gedanken sachlich begründet, daß der Ursprung der Baukunst in der Textur liegt, und die Stickerei ist auch die Urform der Malerei, wie in dem Pfahlschnitzwerk die Plastik entstanden ist. Und dieser Zusammenhang hat sich erhalten. Ist doch die Säule selbst wie ein Gebilde der Plastik, und noch mehr vielleicht das Kapital. Daher kann ein Bildwerk zu einer neuen Art von Kapital für sie werden. So scheint der Ursprung dieser drei Kunstarten zusammenzufallen.

Andererseits aber muß ebenso die Spezifikation ihr Prinzip haben, wie die Homogenität. Es genügt daher nicht, den Ursprung dieser drei Künste in diesem ihrem ursprünglichen und fortgeführten Zusammenhange zu erkennen; der Ursprung muß rein sachlich, methodisch in der Art ergründet werden, daß er ebenso sehr für die Verschiedenheit, wie für die Gleichartigkeit, zum Prinzip werden kann.

2. R a u m k u n s t.

Man hat für die Baukunst insbesondere den Namen R a u m k u n s t in Gebrauch genommen, und sogar die bildenden Künste überhaupt als Raumkünste bezeichnet.